

# Chronik

## der Abtei Maria Laach

2021



Heiliger JOSEPH  
als Hörender

Lindenholz geschnitten  
und farbig gefasst  
Bruder Joseph Belling

*Auch unser Leben scheint manchmal starken Mächten ausgeliefert zu sein. Doch das Evangelium sagt uns, dass es Gott immer gelingt, das zu retten, worauf es ankommt, vorausgesetzt, dass wir den gleichen kreativen Mut aufbringen wie der Zimmermann von Nazaret. Er versteht es, ein Problem in eine Chance zu verwandeln, und zwar dadurch, dass er immer in erster Linie auf die Vorsehung vertraut. Wenn Gott uns manchmal nicht zu helfen scheint, bedeutet das nicht, dass er uns im Stich gelassen hat, sondern dass er auf uns vertraut und auf das, was wir planen, entwickeln und finden können.*

Dieses Zitat aus dem Apostolischen Schreiben von Papst Franziskus zum Jahr des heiligen Josef vom 8. Dezember 2020 sei unserer Jahreschronik vorangestellt, gleichsam als Deutehorizont für dieses vergangene Jahr, ob wir unter den „starken Mächten“ die Pandemie verstehen, die uns immer noch fest im Griff hält, oder so manches andere, das uns beschäftigt, in Politik, Gesellschaft und Kirche bis ins Leben unserer Kommunitäten hinein. Es ist ein echtes Glaubenswort, das uns Gelassenheit schenkt und uns gleichermaßen in die Pflicht nimmt, „planen, entwickeln und finden“ zu sollen.

Bleiben wir beim hl. Josef, dessen Gedenkjahr in unserem Bruder Joseph Erinnerungen weckte an eine Skulptur, die er 1989 geschaffen hatte. Auslöser seiner Gedanken war aktuell die Bitte eines süddeutschen Pfarrers, sein Kunstwerk für ein Meditations- und Gebetsbild im Jahr des hl. Josef verwenden zu dürfen: „Die Darstellung des Hörenden berührt mich sehr.“ Im genannten Jahr 1989 kamen damals unser leider viel zu früh verstorbener P. Nikolaus und unser Br. Norbert zu Br. Joseph mit der Bitte, anlässlich ihrer feierlichen Profess ein Josefsbildnis zu schaffen. Im Flur der Klosterverwaltung sollte es Aufstellung finden; dort steht es bis heute und hoffentlich noch lange. Br. Joseph fühlte sich zunächst „überfordert; ich konnte kein Ja und kein Nein sagen.“ Dann aber kam der innere Impuls: „Als Hörenden kann ich ihn darstellen.“ Und das ist ihm gelungen. Sein Josef ist „ganz Ohr“. „Die weit geöffneten Augen und Ohren lassen einen nicht mehr los“, schrieb der Pfarrer. Die Bank, auf der Josef sitzt – fünf Bildfelder rundum sind dort den betreffenden biblischen Stellen gewidmet –, lässt bewusst Platz und lädt ein, dort selber als Hörender und Schauender gleichsam zu sitzen. Lassen wir so – hörend und schauend – das vergangene Jahr in Maria Laach Revue passieren.

Beginnen wir dabei mit einem **chronologischen Überblick**. Das Gedicht „Weihnachtsfreuden“ von P. Drutmar leitete unsere Chronik 2020 ein, hoffnungsvoll: „Seht! Wie gütig ist doch unser Gott“, heißt es da. Es ist tatsächlich das letzte Gedicht, das wir unserem Mitbruder verdanken. Im Frühjahr ging er dann heim zu Gott, einundneunzigjährig (26.1.1930- 14.3.2021). Auf seinem Gedenkbildchen, bis auf i-Tüpfelchen von ihm selbst gestaltet – er war ja ein Ästhet – ist, neben einem „Antlitz“ von Alexej Jawlensky, ein Vers aus Psalm 27 angeführt: „Herr, Dein Antlitz will ich suchen immerdar.“ Wir wünschen unserem Bruder, dass er nun schauen darf, denn in seinem Mönchsleben hat er Gott in Wahrheit gesucht. Er fehlt uns jetzt, der in manchem „eigene“ Mann. Für uns und für unser Kloster hat er sehr viel getan! Die Laacher Totenchronik berichtete Näheres. Verstorben aus unserem Verwandtenkreis sind der ältere Bruder unseres P. Anselm, Herr Albert Rosenthal, im Dezember 2020, und die Mutter unseres P. Viktor, Frau Marianne Esch, im November 2021. Sie mögen leben bei Gott!

Aber wir durften auch nach vorne schauen und sogar Einkleidung und Feierliche Profess feiern. Am 1. Mai wurde unser Postulant Jonas Hilger eingekleidet; sein Taufname ist nun auch sein Klostername. Am Samstag vor Pfingsten, dem 22. Mai, legte dann unser P. Elias Stoffels sein endgültiges Professversprechen ab. Wir alle sind sehr dankbar. Trotz Pandemie feierten wir froh diese Feste. Möge Gott uns weitere neue Brüder schenken, damit es hier, an diesem wunderbaren Ort, benediktinisch weitergehen kann! P. Elias versieht den Dienst des Sakristans, er arbeitet mit am *Laacher Messbuch*, ist Mitherausgeber unserer Gebetszeitschrift *Te Deum*, womit er P. Albert ablöste, und ist als Kooperator mit einer halben Stelle in der Seelsorge unserer Pfarreiengemeinschaft tätig. Nicht vergessen sei, dass er als einer unserer Kantoren, wie auch Br. Jonas, unser Singen im Chor mittträgt. Seinen 80. Geburtstag feierte unser Br. Marianus am 16. März. Seiner langjährigen Aufgabe der Leitung unserer Elektrowerkstatt nun ledig, pflegt er keineswegs der Ruhe, was gar nicht zu ihm passen würde, sondern sieht nach wie vor die Arbeit und fasst an, insbesondere was Ordnung, Sauberkeit und Schönheit im Kloster betrifft. Nicht zuletzt ist er bei der Feier unserer Gottesdienste eine wahre Stütze. Mit unserem Br. Christoph dankten wir am 23. August für sechzig Jahre Treue in der Profess. Wir bewundern seine nie versiegende Energie, durch die er sich trotz Krankheit und Bewegungs-

einschränkung fit und weitgehend selbständig hält. Am 29. September vollendete unser Br. Patrick sein 90. Lebensjahr. Äußerlich feiern wollte er nicht, denn seine Kräfte lassen nach. Aber er ist in unserer Mitte, wann immer es geht, beim Gottesdienst und bei Tisch. Für die kleinsten Hilfleistung ist er dankbar und seine Liebenswürdigkeit erheitert uns und erbaut uns zugleich. Regelmäßig begleitet ihn unser Nachbar, Herr Gerhart Grüninger, im Gartengelände beim Spaziergang, was ihm Freude und Stütze ist. Wir sind Herrn Grüninger für diesen Liebesdienst dankbar! Am 8. Dezember konnte unser Br. Stephan-Maria des 50. Jahrestages seiner Profess gedenken, die er seinerzeit in der Abtei Siegburg abgelegt hat. Nun ist er bereits neun Jahre bei uns und versieht den wichtigen Dienst des Pförtners wie auch damals in seinem Professkloster. Möge Gott ihm noch gute Klosterjahre schenken und ihn gesund und froh erhalten. Dies zu den Festen und Feiern der Mitbrüder.

Am 16. April war der 100. Todestag des ersten Laacher Abtes nach der Wiederbesiedlung unseres Klosters 1892, des späteren Bischofs von Metz, Willibrord Benzler. Es war schön, dass aus diesem Anlass am 11. April Erzabt Tutilo von Beuron zu uns kam, mit uns die Messe feierte und auch die Predigt hielt. So bleibt die Verbundenheit mit unserem Mutterkloster gefestigt. Br. Lukas hatte – angeregt durch die Lektüre der alten Chroniken, die wir jedes Jahr am Wiederbesiedlungstag, dem Fest der heiligen Katharina, 25. November, bei Tisch lesen – die Idee, ein Bilderbuch über diese Zeit zu gestalten. Altabt Benedikt wählte dazu Passagen aus den Chroniken aus. Entstanden ist ein schönes, ansprechendes Buch, das wir dankbar den Mitbrüdern in Beuron widmeten: „Neuanfang in Maria Laach. Die Wiederbesiedlung des Klosters liebevoll in Bildern erzählt.“

Auf den 23. April fiel der 125. Todestag von P. Anselm Schott (1843-1896). Er gehörte damals zur Wiederbesiedlungsgruppe und ist in der Gruft der St. Nikolauskirche bestattet. Der „Schott“ wurde zum Markenzeichen für die aktive Teilnahme an der Liturgie der Kirche. Herr Stefan K. Langenbahn, Schriftleiter des *Archiv für Liturgiewissenschaft*, hat beide berühmten Laacher Mönche, die wir freilich dem Beuroner Mutterkloster verdanken (!), mit profunden Aufsätzen bedacht, wofür wir ihm sehr dankbar sind: „Auf dein Wort hin. Zur Erinnerung an den Benediktiner Willibrord Benzler (1853-1921), Abt

von Maria Laach und Bischof von Metz“, in: PAULINUS. Trierer Bistumsblatt 16/28.4.2021, und: „Der Mönch hinter der Marke. Vor 125 Jahren ist Pater Anselm Schott verstorben. Sein Volksmessbuch hat Generationen geprägt“, in: GOTTESDIENST 11/25.5.2021. Herr Langenbahn ist, das sei dankbar vermerkt, derjenige, der sich in der Geschichte des liturgischen Engagements unserer Abtei derzeit am besten auskennt.

Am 18. Mai entpflichtete P. Prior Petrus unseren Br. Norbert vom Amt des Cellars und ernannte unseren P. Albert zu dessen Nachfolger. Br. Norbert hatte das Amt 2003 in einer wirtschaftlichen Notlage auf dringende Bitte von Abt Benedikt übernommen. Vor allem in den darauffolgenden Jahren wurde ihm dabei sehr viel abverlangt. Entlastet wurde er dann durch die Einstellung eines Kaufmännischen Leiters, zunächst Herrn Thomas Schäfer und nach dessen Pensionierung Herrn Philipp Lohse, den P. Petrus am 1.1.2020 zum Geschäftsführer ernannte. Wir verdanken Br. Norbert und seinem unermüdlichen selbstlosen Einsatz sehr viel, das sei hervorgehoben! P. Albert danken wir für seine ebenso selbstlose Bereitschaft, nicht nur dieses neue Amt zu übernehmen, sondern generell für jeden Auftrag offen zu sein.

Im Mai startete ein Laacher Jubiläum eigener Art: Das Kloster Maria Laach, verpachtet an Herrn Michael Ullenbruch, feierte „20 Jahre Hofladen“ mit einer vielfältigen Programmfolge von Mai bis Oktober. Das Kloster mit Hofladen, bestens geführt, ist aus Maria Laach nicht wegzudenken. Seit neuestem wird nun auch der vielseitig nutzbare und zudem für die Bodenstruktur vorteilhafte Hanf angebaut. Wir wünschen Familie Ullenbruch weiterhin viel Erfolg!

Im Monat Juni konnte unser wegen der Pandemie über längere Zeit geschlossener Gastflügel zur Freude unserer Gäste und natürlich zu unserer eigenen Freude wieder seine Tür öffnen. Seitdem begrüßt und betreut in bewährter Weise unser Gastpater Viktor mit seinem Helferinnen-Team (gedankt sei an dieser Stelle auch einmal Michael Opladen, der im Gastflügel oft ehrenamtlich hilft) wieder die zahlreich zu uns kommenden Gäste. Über die Jahre hin hat sich unsere Gästeaufnahme zu einem sehr wichtigen Apostolat entwickelt. Wir sind froh, auf diese Weise im Raum unseres Bistums und weit darüber hinaus seelsorglich wirken zu dürfen.

Der Monat Juli war ein Schreckensmonat. Nach unverhältnismäßig starken Regenfällen am 14.7. trat in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag, 14./15.7., die Ahr über alle Ufer. Innerhalb von Minuten wurde aus dem idyllischen Flüsschen ein reißender Strom. Alles Weitere ist bekannt und bedarf hier keiner Ausführung. Es war einfach furchtbar. Was nicht selber Betroffene am schmerzlichsten spüren, ist die eigene Ohnmacht und Hilflosigkeit angesichts solcher Not. Wir waren, wenn auch mit schwachen Kräften, dort: Unsere beiden Klempner Jo Möller und Christian Sänger pumpten Keller aus, unser Br. Stephan half den Schlamm wegzuschaffen, Abt Benedikt brachte sich mit ein in dem vom Bistum Trier initiierten Seelsorgeeinsatz in den betroffenen Orten. Nicht vergessen sei, dass auch eine Gruppe unserer Kölner Kellerladen-Freunde samt Lkw half. Br. Norberts Mutter wie auch seine Schwester mit Familie waren schwer betroffen. Frau Mechtilde Frings wohnt seitdem bei uns im Kloster und erbaut uns alle durch ihre heitere Gelassenheit. Gleichfalls ist Herr Christoph Möhren aus Bad Neuenahr, ebenfalls hart getroffen, unser lieber Gast.

Ebenfalls im Juli – Freud und Leid liegen manchmal nah beieinander – veranstaltete, wie im vergangenen Jahr auch, die Caritas Mayen eine vierwöchige Ferienfreizeit für Kinder in Maria Laach. Es war wieder sehr schön, die frohen, ausgelassenen Kinder zu erleben, die sich ganz offensichtlich im Kloster wohlfühlten.

Unter den wichtigen Ereignissen sei es hier verzeichnet: ein nicht ganz alltägliches Jubiläum am 2. August. Unser Mitarbeiter in der Gärtnerei Albert Keiffenheim konnte an diesem Tag auf fünfzig Jahre Zugehörigkeit zu Maria Laach zurückschauen. Wir freuten uns mit ihm. In der Klostergärtnerei wurde das Fest gebührend gefeiert.

Im Rahmen unserer Laacher Festwoche, die jeweils rund um die sommerlichen Hochfeste Patrozinium (15.8.) und Kirchweihfest (24.8.) stattfindet, hielt diesmal am Kirchweihfest Bischof Erik Varden von Trondheim in Norwegen Festhochamt und Predigt. Bischof Erik war vorher Abt der englischen Trappistenabtei St. Bernard in Leicestershire und studierte als solcher in Sant' Anselmo, wo er über unseren Br. Philipp zur Cappella Lacensis stieß. Es war ein festlicher Gottesdienst, mitgestaltet durch die Cappella, und eine gute Kirchweih-Predigt. Nach dem abendlichen Rekreationssessen verließ Bischof Erik uns wieder mit dem Versprechen wiederzukommen.

Am 11. September überbrachte Frau Mechthild Langenbahn, unsere Mitarbeiterin in der Bibliothek, im Auftrag von P. Prior Petrus eine Reliquie des heiligen Thomas von Canterbury der Pfarrgemeinde Edenhausen im Bistum Augsburg, deren Kirche unter dem Patronat des genannten Heiligen steht, und überreichte sie in einem festlichen Gottesdienst, wobei sie auch ein Grußwort von P. Petrus verlas. Wie kam es dazu? Bei Aufräumarbeiten in der Laacher Mühle fand Abt em. Benedikt unter dem Altar der dortigen kleinen Kapelle in einem Kästchen mehrere Reliquien, darunter auch eine von Thomas Becket, dem englischen Märtyrerbischof des 12. Jahrhunderts. Er zeigte den Fund Herrn Langenbahn, der gleich begeistert auf die in einem Reliquienkreuz enthaltene Thomas-Becket-Reliquie hinwies und erzählte, wie er mit seiner Frau vor zwei Jahren in der Edenhausener Pfarrkirche war und wie sie mit der dortigen Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Frau Schütz eine schöne Begegnung hatten; man sprach natürlich auch über das seltene Patrozinium des Thomas Becket. So war der Weg – die Translation – vorgezeichnet: Als Frau Langenbahn ihren in Süddeutschland wohnenden Sohn zu besuchen beabsichtigte und zudem erfuhr, dass zu der Zeit der neue Pfarrer in der Gemeinde eingeführt werden sollte, gab P. Petrus ihr die Reliquie mit. Im Festgottesdienst war die Freude spürbar, berichtete sie. „Nach dem Gottesdienst wurde vor der Kirchentür im Freien unter klarem Sternenhimmel nach bayrischer Manier gefeiert: mit Blasmusik, Begrüßungsreden und reichlichem Essen und Trinken. Beschenkt mit vielen Eindrücken haben wir zu später Stunde das Fest verlassen: einen Blumenstrauß im Arm und mit dem Auftrag, den Mönchen der Abtei Maria Laach für das große Geschenk zu danken.“

Die Abt-Herwegen-Tagung dieses Jahres, am 25. September, war dem Thema Freundschaft gewidmet, wobei zuletzt konkret auf die Freundschaft zwischen Romano Guardini und dem Laacher Mönch Cunibert Mohlberg Bezug genommen wurde. Es ist den intensiven und verdienstvollen Forschungen unseres Mitarbeiters Stefan K. Langenbahn zu verdanken, auf diese bisher nicht als solche wahrgenommenen – und man muss leider sagen, von Ildefons Herwegen und Odo Casel beiseitegeschobenen – tatsächlich ersten Initiatoren der wissenschaftlichen Liturgieforschung in Maria Laach aufmerksam gemacht zu haben. Herr Langenbahn hat dazu bisher zwei grundlegende Beiträge im *Archiv für Liturgiewissenschaft* veröffentlicht (ALw 60/2018 und

61/2019), zwei weitere werden folgen. Die besonders gelungene Jahrestagung verlief von den Vorträgen her im Dreiklang: „Freundschaft – ein geistlicher Bilderbogen“ (Prof. Joachim Negel, Fribourg); „O Welch ein Segen ist ein Freund. Freundschaft im Kirchenlied“ (Prof. Ansgar Franz, Mainz); „Freundschaft konkret – Romano Guardini und Cunibert Mohlberg OSB“, Ausstellungseröffnung in der Jesuitenbibliothek durch Stefan K. Langenbahn. Diesen Dreiklang in Worten und Bildern griff dann unser Organist Gereon Krahforst an der Orgel auf: „Befreundete Komponisten – Gegenseitiges Geben und Nehmen“, Stücke von acht namhaften Musikern zum Thema.

Im Oktober nahmen P. Prior Petrus und P. Philipp als Konventsvertreter am Generalkapitel unserer Kongregation in Beuron teil. Überrascht waren wir dann alle, als die Nachricht kam, dass unser früherer Mitbruder P. Franziskus Berzdorf, langjähriger bewährter Kongregationssekretär, zum Abtpräses gewählt worden sei. Gott segne sein Wirken.

Am 23. November fand in unserer Aula die Verabschiedungsfeier von Frau Annegret Fisker als Leiterin der Caritas-Sozialstation Maifeld/Mendig statt. Schwester Annegret trat damit nach vielen Jahren hingebungsvollen Dienstes an alten und kranken Menschen in den Ruhestand. Wir sind ihr und ihrem Schwesternteam sehr dankbar für den kompetenten und liebevollen Einsatz auch bei uns. Vor Jahren hat sie auf Bitten von Abt Benedikt auch in unserer Kommunität aus aktuellem Anlass zu dem Phänomen „Demenz“ gesprochen, was uns damals sehr geholfen hat. Mittlerweile gehören die Frauen der Sozialstation fest zu uns: Wir haben sie gern und nach eigenem Bekunden kommen sie auch gern ins Kloster.

Vom 24. – 27. November fand im Campo Santo Teutonicum eine Tagung statt zum Thema „Kult des Volkes. Der Volksgedanke in den liturgischen Bewegungen und Reformen“, eine ökumenische Revision, veranstaltet vom Römischen Institut der Görres-Gesellschaft und der Fachhochschule der Diakonie in Kooperation mit dem Melanchthon-Zentrum Rom und der Liturgischen Konferenz der EKD. Stefan K. Langenbahn nahm teil und referierte zum Thema: „Das Schönste aber war wohl das Volk.‘ Volk und Elite in der Frühzeit der Liturgischen Bewegung am Beispiel der Antipoden Romano Guardini und Ildefons Herwegen.“ Einer der Teilnehmer sprach, bezugnehmend auf das von Herrn Lan-

genbahn über die neu erschlossenen Quellen Dargebotene, von einer „Kopernikanischen Wende“.

„Maria Laach feiert Advent“, unser Adventsmarkt mit betont geistlicher Note (Konzerte, Chorgesang, Meditationen u.a. plus adventlich-weihnachtliche Warenangebote) konnte, wie vergangenes Jahr schon, in dieser dichten Weise natürlich nicht stattfinden. Aber wir machten das Beste daraus: im Konventamt der vier Sonntage orientierte sich die Predigt jeweils an einem ausgewählten Adventslied, das dann der Organist im Orgelnachspiel weiterführte; es gab geistliche Orgelmusik mit Meditation und Gebet, Orgelmatinéen, ausgewählte Choralstücke, dargeboten von unserer Schola; unsere Betriebe boten Besonderes an (Christstollen, Weihnachtsgebäck, Tannenbäume, Buchpräsentation u.a.; hinzu kamen einige auswärtige Angebote). Schön war, dass auch Wein von der Ahr, aus dem Katastrophengebiet, zum Kauf bei uns angeboten wurde.

Der 21. Dezember 2021 war insofern für uns ein besonderer Tag, als an ihm die „Mitgliederversammlung der Vereinigung der Benediktiner zu Maria Laach e. V. zwecks Ausgliederung der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe des Vereins auf die Klosterbetriebe Maria Laach GmbH & Co. KG gegen Gewährung von Gesellschaftsrechten des Vereins an die Klosterbetriebe Maria Laach GmbH & Co. KG“ stattfand. Was hier in Kanzleideutsch ausgedrückt ist, besagt, dass nun die Wirtschaftsbetriebe unseres Klosters (Seehotel, Gärtnerei, Parkplatz und Bootsverleih, Klosterverlag, Klosterbetriebe, Gutsverwaltung, Gastflügel) vom Verein (sprich: Kloster im engeren Sinn) rechtlich getrennt sind, eigenständig geführt werden und der e. V. somit von einer evtl. Haftung ausgenommen wäre. Geschäftsführer der GmbH & Co. KG ist Herr Philipp Lohse.

**Unsere Kommunität** lebt noch unter der Vorgabe der Päpstlichen Visitation. Von Zeit zu Zeit besuchen uns die beiden Visitatoren, Bischof Gregor Maria Hanke OSB und Abt Barnabas Bögle, und es finden von außen moderierte Gespräche statt. Unser nun schon einige Jahre währender Schwebezustand ist nicht ganz einfach. Aber wir haben Hoffnung und Mut. Dabei fühlen wir uns nicht allein. Wir glauben an den GottMitUns und wissen dankbar um die tiefe Verbundenheit und Hilfe vieler uns wohlgesinnter Menschen, insbesondere auch der Schwestern und Brüder unserer Beuroner Kongregation, freilich auch

um deren Erwartung an uns und unser Kloster. Das Älter- und Klein-Werden macht uns natürlich, wie anderen auch, zu schaffen und verlangt den wenigen Jüngeren durchweg viel ab, wobei diese aber mit großer Dankbarkeit den unermüdlichen Einsatz der Älteren und Alten und das Vorbild von deren Treue wahrnehmen. Nichts mehr leisten im vordergründigen Sinn, „nur“ noch beten können Br. Patrick, Br. Christoph und P. Markus – für diesen Dienst sind wir ihnen sehr dankbar. Von Br. Lukas, unserem an Lebensjahren Ältesten, war schon die Rede und wird noch zu berichten sein. Er arbeitet täglich in seinem Malatelier. Ein Sturz im Kreuzgang am dritten Adventssonntag hatte ihn etwas irritiert, aber es geht doch schon wieder. Zusammen mit P. Philipp gab er einen „Kinderführer Maria Laach“ heraus, finanziert von unserem Freundeskreis, ein originelles, ansprechendes Büchlein, das Kindern unser Kloster nahebringt. Das schöne Buch „Neuanfang“ wurde bereits erwähnt. Noch in diesem Jahr wird ein weiteres Mitbrüder-Anekdotenbuch erscheinen, im kommenden Jahr dann ein Buch über Maria; anderes ist in Fertigstellung bzw. in Planung. Br. Florentinus erhielt an seinem 84. Geburtstag, dem 8. September, ein besonderes Geschenk. Die Familie seines Bruders hatte eine Romreise mit Papstaudienz arrangiert, bei der seine italienische Schwägerin als Überraschung die Fäden zog: Papst Franziskus blieb tatsächlich bei Familie Scharrenbroich stehen und gratulierte unserem Br. Florentinus zum Geburtstag, wobei er ihm einen Rosenkranz schenkte. Br. Florentinus setzt sich im Klosterforum und beim Hausputz ein und fungierte, als unsere Kantoren im November allesamt wegen Corona bzw. Corona-verdacht ausfielen, wieder einmal – wie in schöner alter Zeit – als Kantor. Br. Meinrad besorgt für uns das Refektorium und ist bewährter Obmann in unserer Wäscherei. Br. Leonard betreut neben der Pflege unseres Friedhofs die Bienen. Sein Herzenswunsch wäre die Übertragung des alten Bienenhauses von 1910 von seinem derzeitigen Standort bei der Laacher Mühle in unseren Ostgarten. Die Fachleute des Imkerverbandes Mayen befürworten dies sehr, da es sich bei diesem Haus samt Inventar um etwas Besonderes handle. Aber das Unternehmen kostet natürlich Geld, und nicht ganz wenig. So muss das Wie weiter bedacht werden.

P. Anselm hatte aus gesundheitlichen Gründen um Entpflichtung vom Dienst des Sakristans gebeten, betreut aber noch zuverlässig und mit Hingabe die Pieta-Kapelle mit ihren vielen Opferlichtern. Jeden Morgen steht er als erster auf und bereitet uns das Frühstück vor. P. Basilius

betreut dankenswerterweise, auf einen Nachfolger wartend, unser Archiv und setzt sich in der Seelsorge ein, u. a. nach wie vor als beliebter Exerzitienbegleiter. Br. Antonius, dem das Coronavirus auch einiges an zusätzlichem Einsatz abverlangt, wirkt weiterhin als unser Infirmar und hilft daneben im Klosterforum, vor allem bei Führungen. P. Augustinus, ständiger Mitarbeiter am Einheitssekretariat in Rom, setzt sich weiterhin leidenschaftlich in der Ökumene ein, besonders im evangelisch-katholischen Dialog. P. Cyprian weilt derzeit wieder in München, um seine Habilitationsarbeit abzuschließen. Für P. Philipp war dieses Jahr, für seine Verhältnisse, recht ruhig. Mit dem Sommersemester begann er an der Kölner Hochschule für Katholische Theologie ein Promotionsstudium im Bereich der Wirtschaftsethik. Daneben liefen in regelmäßigen Abständen die Dreharbeiten für das digitale Abendgebet-Format mit dem Team von katholisch.de. Besondersfordernd war der Zeitraum von November 2020 bis Anfang Juni 2021, als er täglich mit einer weiteren Küchenkraft für unsere Gemeinschaft kochte (gar nicht schlecht!), da unser Gastflügel coronabedingt geschlossen blieb. Br. Simeon widmet sich wie gewohnt im Klosterforum den Besuchern, die sich dort informieren möchten, und steht im Gästehaus Gespräch Suchenden zur Verfügung. Br. Seraphim hilft P. Elias in der Sakristei, vertritt ihn dort und betreut einige Putzreviere. Zu Gefälligkeiten ist er immer bereit. Soweit in aller Kürze zu dem, was unsere tägliche Arbeit ist. Was Arbeit angeht, so ist auch an dieser Stelle Gelegenheit, Herrn Hermann Vetter aus Worms, dem Neffen unseres verstorbenen Br. Amandus, zu danken. Von Zeit zu Zeit reist Hermann Vetter für einige Tage an und schaut in unserem Kloster nach dem Rechten; vor allem arbeitet er von P. Basilius Gesammeltes ab: Reparaturen u. ä. überall in Haus und Hof. Danke, Hermann Vetter! In diesem Zusammenhang sei doch auch unser langjähriger Chauffeur Jürgen Hoffmann erwähnt und auch ihm gedankt. Er steht in seinem verdienten Ruhestand uns dennoch als Teilzeitkraft immer zur Verfügung und ist auf Abruf stets bereit zu Fahrten, vor allem für Therapie-, Arzt- und Krankenhausbesuche, keine Selbstverständlichkeit! Zwar freut er sich selber darüber, noch gebraucht zu werden, aber wir sind mit ihm mindestens genauso froh wie er mit uns.

Vor allem unserem Prior Petrus wurde in diesem Jahr großer wirtschaftlicher Investitionen und Veränderungen verbunden mit den allgegenwärtigen Pandemie-Sorgen viel abverlangt. Ihm und allen Verantwortlichen in unserer Gemeinschaft und unseren Betrieben, hier

insbesondere unserem Geschäftsführer, Herrn Philipp Lohse, gelten unsere Anerkennung und unser Dank. Diese gelten überhaupt allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die neben ihrem engagierten und bewährten Normaleinsatz infolge Kurzarbeit und verschiedener Einschränkungen einiges über das gewohnte Maß hinaus verkraften mussten. Dankbar sei es hier angemerkt: Wir haben durchweg gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auf die Verlass ist.

Nun einige Schwerpunkte. Viel Einsatz und Energie, insbesondere von den Hauptverantwortlichen, verlangte auch in diesem Jahr das Großprojekt **Seehotel und Klostergaststätte**. Nach den vorbereitenden Planungen durch das Architektenbüro Fries, Vallendar, konnten die umfassenden Sanierungsarbeiten (Kernsanierung) im Seehotel im August 2020 beginnen. Zunächst wurde der Gastronomiebereich in Angriff genommen, sodann der Logisbereich, angelegt auf nunmehr 55 Doppelzimmer. Mitte April 2021 fand eine kleine Schlüsselübergabe durch die Architekten statt. Seit diesem Zeitpunkt sind die Restaurants des Hotels wieder in Betrieb, zeitweise freilich waren sie infolge des Coronavirus wieder geschlossen. Frau Kerstin Wingold wurde, nach bisheriger kommissarischer Leitung, zum 1. März 2021 Hoteldirektorin. Seit 15. Oktober 2021 ist unser Seehotel, jetzt inklusive Zimmer- und Tagungsbereich, wieder voll funktionstüchtig und wird – wirklich in neuem Glanz – wieder gut angenommen. Insgesamt wurden hier in Umbau, energetische Sanierung, Brandschutzzertifizierung und Neuausstattung ca. 9,5 Mio. EUR investiert. Erfreulich ist die Beteiligung unserer Klosterbetriebe an der Maßnahme. Kunstschniede, Schreinerei und Keramikmanufaktur konnten sich einbringen. Die Räume zieren Bilder unserer Künstler Br. Lukas, Br. Joseph und Br. Stephan. Die neue Klostergaststätte – Grundsteinlegung war am 5. Mai durch P. Petrus – am Standort der früheren Tiefgarage „präsentiert sich als zweigeschossiger kubischer Baukörper, der sich in die gegebene Topographie einfügt und in seiner Höhenentwicklung im Vergleich zum baulichen Kontext zurückhält, um die vielfältigen Sichtachsen am Standort zu stärken. Die bestehende Klausurmauer dient dabei als Leitlinie, entlang der sich die Kubatur anordnet. Die historische Mauer soll dabei nicht nur baulich erhalten werden, sondern trägt maßgeblich zur Inszenierung der konzeptionellen ‚neuen Mitte‘ der Gesamtanlage bei“, so die Architekten. In dieser neuen Klostergaststätte wird es im Innenbereich ca. 150 Sitzplätze geben, die gleiche Zahl auch im Ter-

rassenbereich. Die neue Kloster gaststätte wird unser Hotel-Mitarbeiter Herr Michael Piegeler leiten. Abgeschlossen sollen die Bauarbeiten im Frühjahr 2022 sein, eine Zeitverzögerung von knapp einem halben Jahr, dem gegenwärtigen zähen Zufluss an Materialien geschuldet. Die Gesamtkosten dieser Maßnahme belaufen sich auf ca. 3,5 Mio. EUR. Dieses verhältnismäßig große gastronomische Doppelprojekt hat keineswegs zum Ziel, als Kloster „das große Geld zu machen“, sondern dient ganz einfach unserer Zukunftssicherung, wie sie uns die gegenwärtige Zeit abverlangt und wie sie unser Standort ermöglicht. Dankbar sei hier auch der sehr wertvollen Unterstützung durch unseren Wirtschaftsbeirat unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Ulrich Steger gedacht. Das Mitdenken und –planen in den regelmäßig stattfindenden Sitzungen gibt uns nicht nur die nötige Sicherheit, sondern bringt uns auch erheblich voran.

Bleiben wir in räumlicher Nähe und richten wir den Blick auf unsere **Buch- und Kunsthändlung**. Ihr machte, wie den anderen Betrieben auch, die Pandemie sehr zu schaffen, was sich in Schließung bis zur zweiten Märzwoche und vor allem in Kurzarbeit auswirkte, was die Mitarbeiterinnen, die ausgleichen mussten, sehr einforderte. Es verdient hohe Anerkennung, dass alle dies mitgetragen haben – wie in den anderen Betrieben auch – und so zur Stabilität des Ganzen und zur Sicherung der Arbeitsplätze beigetragen haben. Die beliebten Veranstaltungen wie Autorenlesungen, Buchpräsentationen u. a. fielen in diesem Jahr ganz aus. „Wir freuen uns auf die Belebung, welche die neue Kloster gaststätte für Maria Laach bringen wird, dass dann wieder viele Menschen hierherkommen, damit wir unsere Energie wieder ganz auf unsere Kunden und auf unseren schönen Laden richten können.“

Im **Klosterforum**, unserem Zentrum für Besucherinformation und Öffentlichkeitsarbeit, ging es pandemiebedingt verhältnismäßig ruhig zu.

Unsere **Klostergärtnerei** erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit, was nicht zuletzt auch dem Einsatz und dem Charme unserer Mitarbeitenden dort zu verdanken ist. Anfang März zeichnete das Magazin „Mein schöner Garten“ die Top-Gartencenter 2021 in Deutschland aus. Unsere Klostergärtnerei war dabei. Die Gesamtbewertung richtete sich nach dem Gesamteindruck, der Mitarbeiterkompetenz, der

Attraktivität, dem Kundenservice und dem Sortiment. Ein Grund, sich zu freuen, und wir alle freuen uns mit. Zum Team hinzugekommen ist als Bürokraft Frau Ellen Kapp, die vorher im Seehotel tätig war.

Aus der Klosterwärtnerei heißt es: „Ein Jahr mit vielen Herausforderungen (corona, Ahr-Flutkatastrophe); aber es gilt, gerade diese anzunehmen und nach vorne zu gehen und Zukunft wahrzunehmen. Albert Keiffenheim feierte sein 50jähriges Betriebsjubiläum. In diesem Jahr war es vor allem die Flutkatastrophe, die uns nachhaltig beeindruckt und beeinflusst hat. Gleich nach der Flut waren wir mit einer Gruppe bei Gärtnerkollegen in Ahrweiler und haben dort geholfen. Was wir gesehen haben, war schockierend, die Zuversicht der Menschen dort umso strahlender. Das hat auf uns eingewirkt. Kurz vor Weihnachten haben wir bei unseren Mitarbeitern und Kunden Spenden gesammelt und konnten an zwei Familien im Ahrtal je 1000 Euro übergeben. Die Dankbarkeit zu erleben, das war für uns wirklich Weinachten.“ Die Gärtnerei mit ihrem schönen und umfassenden Angebot ist ein „Aus-hängeschild“ für unser Kloster.

Aus der **Obstplantage** meldet unser Johannes Nickenich einen guten Ertrag. Zwar brachte das Frühjahr keine idealen Bedingungen, die feuchte und kühle Witterung verlängerte die Blütezeit und sorgte für einen unregelmäßigen Bienenflug; auf Apfelschorf musste besonders geachtet werden – aber am Ende durften wir doch zufrieden und dankbar sein.

Für das Niveau unserer **Kunstschniede** spricht u. a., dass Jonathan Stippler, unser ehemaliger Auszubildender, unter dem Datum des 10. Oktober 2020 von der Handwerkskammer Koblenz als 2. Landessieger im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks 2020 als Metallbauer, Fachrichtung Metallgestaltung, ausgezeichnet wurde. Insgesamt gesehen aber war 2021 ein sehr gutes Jahr für unsere Kunstschniedewerkstatt, mit zahlreichen Aufträgen von Privatkunden, u. a. im Grabmalbereich. Aber auch im eigenen Bereich, der Baustelle Seehotel, waren unsere Kunstschniede tätig. Hierfür fertigten sie umfangliche Treppengeländer für zwei große Treppenhäuser und montierten sie auch. Vom Bikini Art Museum in Bad Rappenau kam – nach der Fertigung und Lieferung der „Bikini-Dame“ in 2020, der Auftrag, in gleicher Weise einen „Bademeister“ zu fertigen. Er steht mittlerweile lieferbereit auf dem Hof der Kunstschniede. Wenn dies auch nicht ganz gewöhnliche Aufträge

für eine klösterliche Werkstatt sind, so sprechen sie doch für das Können unserer Werkstattmannschaft. Erwähnt sei auch, dass mittlerweile das geschmiedete Kreuz für unseren lieben früheren Mitarbeiter Erwin Klein auf seinem Grab auf dem Waldfriedhof steht.

Unser **Klosterverlag** darf, trotz anfänglicher durch die Pandemie ausgelöster Befürchtungen, doch auf ein ertragreiches Jahr, vor allem in der zweiten Jahreshälfte – mit Spitzenanforderung und Spitzenleistung der dort Arbeitenden – zurückschauen. Peter Schraa und Elke Gansen mit ihren Teams sind am Ende recht zufrieden. Allerdings war es für sie ein sehr arbeitsintensives Jahr, auch wegen der notwendigen Kurzarbeit, was übrigens noch viele andere bei uns traf. Die sehr deutlich zurückgegangenen Einnahmen infolge der erheblich gesunkenen Besucherzahlen in der Pandemiezeit 2020/2021 konnten auf diese Weise wenigstens ein wenig ausgeglichen werden. Aber da geht es uns in Maria Laach natürlich nicht besser als anderen Unternehmen auch. Allerdings, und das ist wieder vergleichsweise anders, will hier ein sehr umfanglicher Gebäudekomplex unterhalten werden mit allem, was damit zusammenhängt. Allein die Dachflächen hier bei uns machen ca. 38.000 Quadratmeter aus.

Von jüngeren Mitbrüdern geleitet werden **Keramikmanufaktur** und **Buchbinderei**. Aus der Manufaktur meldet unser Br. Stephan: „Das Team unserer Keramikmanufaktur hat in diesem Jahr Verstärkung bekommen durch die Keramikmeisterin Monika Weber. Anfang des Jahres haben wir mit der Produktion der Bogler-Vorratsgefäß (Dosen und Flaschen) begonnen. 1923 hatte P. Theodor Bogler die Formen dazu entwickelt für die Modellküche im ‚Haus am Hof‘, Weimar. Diese Design-Klassiker werden nun in zahlreichen Museen und Ausstellungshäusern im In- und Ausland präsentiert und verkauft. Im Advent d. J. fand auf unsere Initiative hin eine Tagung der Vereinigung der Bestatter ‚Grüne Linie‘, die nachhaltige Bestattungen forciert, in unserem Seehotel statt. Nun entstehen Urnen auf den Drehscheiben unserer Manufaktur - Einzelstücke, wie jeder von uns „einzig“ ist. Durch die Begleitung trauernder Angehöriger, die sich für eine Laacher Urne entscheiden, kann so auf künstlerische Weise in unserer Keramikwerkstatt Trauerbewältigung stattfinden. Für uns alle in der Manufaktur war die Neuausstattung unseres Seehotels mit Waschbecken, Geschirr, Vasen u. a. eine große Herausforderung. 4.970 Teile sind so entstanden, etwa

5 Tonnen Ton wurden dabei verarbeitet, so dass unser Laacher Hotel soviel Laacher Prägung hat wie nie zuvor. Zahlreiche Kunstwerke von Br. Oswald, Br. Lukas, Br. Joseph und Br. Stephan haben dort Aufnahme gefunden. In der ehemaligen Klostergaststätte hat inzwischen der ‚Klosterladen‘ Aufnahme gefunden. Über das ganze Jahr hin von vielen Besuchern frequentiert, können diese Produkte aus den klösterlichen Werkstätten sehen und erwerben: aus der Genussmanufaktur, der Keramikmanufaktur, dem Kräutergarten, der Obstplantage, der Konditorei des Seehotels, der Buchbinderei. Ein herzliches Vergelt's Gott gilt hier unserem Team: der Gruppe in der Manufaktur sowie im Klosterladen Frau Höller und Frau Hornstein, die dort mit größtem Engagement und Herzblut Flair und Leben einbringen. Durch die Vielzahl der Laacher Produkte erleben unsere Besucher Maria Laach noch einmal anders und stellen fest, dass sie so manches noch gar nicht wussten. Regionalität hat höchste Priorität. Wir sind dankbar für ein gelungenes, gutes Klosterladenjahr.“

Kunsthandwerklich betätigt sich auch unser Br. Jakobus. In erster Linie arbeitet er als Buchbinder für unsere Bibliothek und nimmt auch Aufträge von außen wahr, wobei er da allerdings zurückfahren muss, denn seine geschmackvollen Schreibgeräte, Mappen, Kästchen und manches andere mehr wird zunehmend nachgefragt. Auch seine Buchbinderkurse erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit.

Unsere **Cappella Lacensis** konnte auch in diesem Jahr nicht volumn-fänglich das gewohnte Proben- und Konzertlevel erreichen, freute sich aber über zwei größere Konzertprojekte im Sommer zur Laacher Festwoche und zum traditionellen Novemberkonzert des Lions-Clubs Laacher See.

Was wäre ein Benediktinerkloster ohne **Orgel**? Unsere Gottesdienste wären bei weitem nicht so festlich. Wir sind froh und dankbar, unseren „Bruder Gereon“ Krahforst bei uns zu haben. Er vermeldet, dass auch im Jahr 2021 „zur Vorsicht fast alle Gastorganisten für Laacher Orgelkonzerte abgesagt bzw. auf 2022 verschoben wurden – bis auf eine Ausnahme: Der Domorganist aus Riga, der lettischen Hauptstadt, spielte in der Abteikirche in Zusammenarbeit mit den Rheinland-Pfälzischen internationalen OrgelWochen am 6. August ein interessantes Programm mit Musik aus dem Baltikum; das begründete sich im diesjährigen Thema des rheinland-pfälzischen Kultursommers „Nordlich-

ter“, in dem es darum ging, skandinavische oder baltische, kurz: nord-europäische Künstlerinnen und Künstler einzuladen und Musik aus ihrer Heimat spielen zu lassen. Die anderen Orgelkonzerte – seit Juni waren sie wieder erlaubt – spielte, wie bereits 2020 – Gereon Krahnforst alle selbst, bis zum 15. Oktober. In seinen Programmen nahm er diesmal die Komponistenjubilare Sweelinck, Saint-Saens, und Dupré insbesondere in den Fokus. Seit Juni finden auch wieder die allsamt-täglichen Orgelmatinéen statt. Im Gegensatz zum Vorjahr wurde auch ein Orgelkonzert zur Laacher Festwoche – leider ohne Klostermarkt – durchgeführt; zudem wurden auch erstmalig an den letzten drei Adventssonntagen Orgel-Veranstaltungen angeboten, am 2. Advent das zur Tradition gewordene Orgelkonzert zu „Maria Laach feiert Advent“, am 3. Advent „Meditation, Gebet und Orgelmusik“ zusammen mit Abt Benedikt Münnich OSB sowie am 4. Advent „Gregorianischer Choral und Orgelmusik“ zusammen mit der Choralschola unter Leitung von Pater Philipp Meyer OSB.“

Zum Stichwort Orgel: Nach vielen Jahren des Vordenkens und der Planung konnte Ende dieses Jahres endlich der Vertrag zur anstehen-den Orgelrenovierung mit der Orgelbaufirma Mühleisen bei Leonberg unterzeichnet werden. Ohne die großzügige Unterstützung unseres Freundeskreises und zahlreicher Privatspender wäre die Renovie-rungsmaßnahme undenkbar. Außerdem fördert die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien Frau Prof. Monika Grüters MdB das Projekt mit nahezu 150.000 EUR. Allen, die hier helfen, wis-sen wir uns zu großem Dank verpflichtet. Nun kann es mit den Detail-planungen losgehen. Mit den konkreten Arbeiten in Maria Laach wird voraussichtlich ab Januar 2023 zu rechnen sein. Neben der Renovie-rung der historischen Hauptorgel und der Ausreinigung der Schwal-bennestorgel wird eine ganz wichtige Neuerung sein, dass in Zukunft beide Orgeln von zwei Generalspieltischen aus bedient werden kön-nen. Einer wird auf der Orgelempore aufgestellt werden, der andere wird im Bereich des Chorgestühls positioniert sein. Der Ausbau der Kirchenmusik bei uns in den vergangenen Jahren hat auch den Stel-lenwert der Orgeln in der Abteikirche erweitert. Beide Instrumente dienen täglich vielfältigen Aufgaben in Liturgie und Konzert.

Für das **Abt-Herwegen-Institut** wie für Maria Laach überhaupt war das Jahr 2021 ein besonderes, nämlich ein Jubiläumsjahr. Nachdem am 14. Dezember 1921 der „Verein zur Pflege der Liturgiewissen-

schaft e. V.“ gegründet war, erschien zur Jahreswende 1921/22 der erste Band des „Jahrbuch für Liturgiewissenschaft“ als Veröffentlichung des Vereins. Hauptherausgeber war Odo Casel in Verbindung mit Anton Baumstark und Romano Guardini. In der Einführung des Herausgebers steht zu lesen, die christliche Liturgie sei „aus einer Liebe und einer Sehnsucht hervorgegangen, dem Verlangen nämlich, die mystisch tiefen und künstlerisch schönen Formen der Frömmigkeit näher kennenzulernen, wie sie die Kirche, besonders in der ersten Zeit, geschaffen hat. Die Liturgie will wieder als Kanon christlich-kirchlicher Frömmigkeit lebendig werden; die alten, lange Zeit halbvergessenen und halbverschütteten Quellen sollen wieder rauschen.“ Die Liturgiewissenschaft habe „sich aus dem Dienstverhältnis zu anderen, verwandten Wissenschaften“ gelöst „und den Rang einer selbständigen Wissenschaft [erworben]. Auch von dieser Tatsache ist unser Jahrbuch schon durch seinen Titel Zeuge, wie es andererseits dahin streben wird, Bereich und Methode der Liturgiewissenschaft noch schärfer herauszuarbeiten.“ Der Jubiläumsband des ALw 62/63. 2020/21, der Anfang 2022 erscheinen wird, befasst sich mit diesem Jubiläum der Begründung des JLw als Vorgänger des ALw. Die im chronologischen Überblick erwähnten noch ausstehenden Aufsätze von Stefan K. Langenbahn werden sich (wieder höchst spannend zu lesen!), die Thematik der erstgenannten fortführend, weiter mit Romano Guardini und Cunibert Mohlberg als Schlüsselfiguren der Liturgischen Erneuerung und der Entstehung des JLw im Besonderen beschäftigen.

In der „Jahresgabe 2021“ für die Mitglieder des Abt-Herwegen-Instituts verzeichnet Prof. Dr. Martin Klöckener Folgendes: „Das ALw als eine der international führenden Zeitschriften der Liturgiewissenschaft sieht einer Restrukturierung und einer veränderten Trägerschaft entgegen. Im Einvernehmen mit der Abtei Maria Laach und dem Vorstand des Abt-Herwegen-Instituts haben die ALw-Herausgeber neue Konzepte und Wege vorbereitet, die dem ALw eine langfristige Zukunft sichern. Die Verhandlungen mit der neuen, ebenfalls benediktinischen Trägerschaft stehen kurz vor dem Abschluss. Genaueres wird darüber im nächsten Jahr zu berichten sein.“ Das ist, in wenigen Sätzen zusammengefasst, das Ergebnis eines längeren Prozesses. Hauptgrund für diese veränderte Trägerschaft ist die Tatsache, dass wir in Maria Laach uns nicht mehr in der Lage sehen, weiterhin die Stelle eines Schriftleiters des ALw zu finanzieren. Hinzu kommt, dass in absehbarer Zeit kein Mönch unseres Klosters sich professionell der liturgiewis-

senschaftlichen Arbeit widmen wird. Die Übergabe der Trägerschaft wird im Jahr 2023 anstehen, das ist der Zeitpunkt der Pensionierung des derzeitigen Schriftleiters. Das Abt-Herwegen-Institut wird mit einer Forschungsstelle in geringem Umfang in Maria Laach bestehen bleiben. Dies bedeutet für die Abtei Maria Laach eine Zäsur, die man nur tief bedauern kann, da sie die Identität unseres Klosters seit seiner Wiederbesiedlung 1892 berührt. In aller Welt – so darf man ohne Übertreibung sagen – stand der Name Maria Laach für Liturgiewissenschaft in einem ganz bestimmten Sinne. Dies wird von nun an nicht mehr so sein.

Fest zu uns gehört unser **Oblatenkreis**. Doch hat die Pandemie auch hier die Aktivitäten beeinträchtigt. Nur zum Teil konnten die Oblatenwochenenden stattfinden. Dabei hat P. Albert mit der Betrachtung der Schöpfungsberichte und der Urgeschichte im Buch Genesis begonnen. Vor allem musste wegen der Corona-Lage die für Ende November geplante Fahrt in die ostdeutschen Klöster Huysburg, Helfta und Wechselburg ausfallen. Die Organisatoren dieser Fahrt hoffen allerdings, dass sie im kommenden Jahr stattfinden wird.

Maria Laach ist nicht mehr zu denken ohne seinen **Freundeskreis**, so sagte einmal unser Prior P. Petrus. Auch für diesen war 2021 ein besonderes Jahr, das eine Zäsur brachte. Bereits im Hinblick auf seinen 80. Geburtstag hatte der Vorsitzende, Staatsminister a. D. Gernot Mittler, geäußert, für den Vorsitz nicht mehr zur Verfügung zu stehen. So gab er bei der Mitgliederversammlung am 2. Oktober, nach 17 Jahren Amtszeit, seinen letzten umfassenden Rechenschaftsbericht. Was unser Laacher Freundeskreis in dieser Zeit seit seiner Gründung am 22. März 2004 für die Abtei Maria Laach getan hat, ist wirklich beeindruckend. Bei der Vollversammlung des Jahres 2019 stellte unser P. Petrus fest, dass es Jahre waren, „die das Kloster verändert haben. Was vorher unvorstellbar gewesen ist, ist Wirklichkeit geworden. Dazu haben Sie [der Freundeskreis] beigetragen. In der Kirche, in den Gebäuden, am Kloster insgesamt ist Ihr Einsatz sichtbar. Er ist bleibend sichtbar für jeden Besucher.“ Zu nennen sind die Großprojekte Neugestaltung des Kirchenvorplatzes, Restaurierung des „Paradieses“, Sanierung des Gastflügels, Umbau des „Jesuiten-Kuhstalls“ zum Bibliotheksmagazin (hierzu gehören sämtliche Bibliotheksarbeitsräume), Restaurierung der Jesuiten-Bibliothek (ein Glanzstück!) – beim Stichwort Bibliothek

verdient der Name Firma Meurin Erwähnung –, Trockenlegung der Sakristei (um die dortigen Malereien der Beuroner Kunst zu erhalten und hoffentlich einer Restaurierung zuzuführen), Dachsanierungen und vieles – wirklich vieles! – andere mehr. Für all diese Maßnahmen hat unser Freundeskreis seit seinem Bestehen 890.000 EUR an Mitgliederbeiträgen sowie rd. 3 Mio. EUR, requirierte aus Spenden, zur Verfügung stellen können. „Dennoch verstand und versteht sich – Originalton G. Mittler – unser Freundeskreis nicht als Bauverein oder als Agentur zur Einwerbung von Spendenmitteln. Unser Anspruch war und ist, der Abtei, den Mönchen verbunden zu sein.“ Gernot Mittler schloss seinen Bericht mit den Worten: „Ich habe das Amt des Vorsitzenden gerne ausgeübt. Es war mein schönstes Ehrenamt“, worauf ein langer stehender Applaus folgte. Im Anschluss daran brachte der Stellv. Vorsitzende Dr. Ottmar Martini die einstimmig beschlossene Empfehlung des Vorstandes vor, Gernot Mittler zum Ehrenvorsitzenden zu wählen, welcher die Mitgliederversammlung einstimmig und mit langanhaltendem Applaus nachkam. Abt em. Benedikt, der sich aus diesem Anlass eine kurze Redezeit erbeten hatte, sprach seinerseits würdigende Worte: „Wir bekamen einen Freundeskreis mit Kopf und Herz – einmalig! Es war und ist wunderbar mit Dir, mit Euch im Vorstand, mit uns allen. Wir gehören zusammen. Wir brauchen Sie.“ Er überreichte als Geschenk des Klosters eine Skulptur von Br. Joseph: die Arche Noah in Form der Laacher Kirche – als bergendes Gotteshaus. „Dass Maria Laach dies bleibend sein darf, dazu trägst Du und unser ganzer Freundeskreis bei.“ Dann kündigte er ein in Kürze erscheinendes Buch an, ein Gemeinschaftswerk: „Maria Laach. Landschaft – Kirche – Kloster. Gernot Mittler, dem Freund, gewidmet.“ Zum nachfolgenden Vorsitzenden wählte die Mitgliederversammlung Herrn Manfred Sattler aus Wassenach, dort derzeit Bürgermeister und ehemals IHK-Präsident, bisher schon Mitglied im Kuratorium unseres Freundeskreises. Ihm gilt unser herzlicher Dank für seine Bereitschaft und die Bitte um Gottes Segen für sein Wirken. Abschließend sprach unser Bischof Dr. Stephan Ackermann zum Thema: „Wie geht es weiter mit der katholischen Kirche in Deutschland?“ Auch unserem Bischof danken wir: für sein Kommen und sein Wort aus diesem Anlass, aber vor allem auch für seine spürbare Verbundenheit mit unserem Kloster.

Von unseren **Laacher Schützen** ist diesmal wenig zu berichten, da ihre Aktivitäten coronabedingt sehr eingeschränkt sind. Am 30. Januar

feierten wir in unserer Basilika eine „Schützenmesse“, die Präses Dr. Volker Malburg, Lantershofen, zelebrierte und bei der Altabt Benedikt als Ehrenpräses die Predigt hielt. Bezirksbundesmeister Norbert Steffens sprach ein Schlusswort. Am 7. November feierte Altabt Benedikt mit der Schützenbruderschaft St. Hubertus/Reudelsterz die heilige Messe, an die sich Mittagessen und Beisammensein anschlossen. Abschied nehmen mussten wir von Frau Hilde Pauken, Gattin unseres früheren Bezirksbundesmeisters und Diözesanbundesmeisters Erwin Pauken. Altabt Benedikt zelebrierte am 30.11. das Sterbeamt. Natürlich waren unsere Schützen auch im Rahmen unserer Hilfstransporte ins Romalager Habesch/Slowakei wieder aktiv. Wo sie uns helfen können, tun sie es. Danke!

Die Achse **Maria Laach-Kellerladen** ist belebt. Davon abgesehen, dass unser Br. Lukas von Zeit zu Zeit einfach ins Kölner Bilderstöckchen fahren „muss“, wollen unsere Kölner Freunde Maria Laach und insbesondere ihren Luki sehen. Berichtet werden muss hier unbedingt von unserem Hilfsgütertransport vom 23.–29. Oktober zum Habesch – ursprünglich war auch das Behindertenheim in Turja Remeta in der Ukraine anvisiert, worauf wegen der Pandemie verzichtet werden musste –, an dem Br. Lukas, 93jährig, teilnahm. Vorweggesagt, er war am Ende, wie mehr oder weniger wir alle, erschöpft, aber sehr glücklich. Und angemerkt sei, dass Br. Lukas’ Hausarzt im Bilderstöckchen, Dr. Rupert Eis, dabei war, nicht nur als Mediziner für den Notfall, wie er sich dachte, sondern mit der verborgenen Absicht, er solle Feuer fangen – was auch geschah. Seit Jahren beschäftigt uns das Roma-Slum Habesch in der östlichen Slowakei. Viel wurde schon dort investiert, materiell wie ideell, alles schien vergeblich: es ändert sich ja doch nichts. Im Grunde waren es Michael Lingenthal, P. Basilius und Sr. Felicitas aus Cochem, die unbeirrt durchhielten – Gott sei Dank!, sagen wir heute. Nach wie vor ist die Situation dort elend, aber man sieht – ganz leise – Veränderung: Aggressivität nimmt spürbar ab, Freude und Hoffnung ist in den Gesichtern, vor allem denen der Kinder. Das Caritasteam des Bistums Košice im Stützpunkt arbeitet einfach segensreich. Höhepunkt war ein sonniger Nachmittag, als das Tor vom Zentrum geöffnet wurde und Kinder und Mütter, auch etliche Männer hereinkamen, um zu spielen oder einfach bei uns zu sein. Da war uns klar: Unsere Mühe hat sich gelohnt, die Hilfe kommt an, wir müssen weitermachen. Es waren dann besonders Lia, Andi und Fredi, die zu Hause im Bilderstöckchen

begeistert erzählten. Gott hat alle Mühe gesegnet.

Nicht vergessen sei die **Lepra-Hilfe Karachi**, das „Kind“ unseres verstorbenen P. Rabanus. Nach wie vor wird die Hilfsaktion von P. Franziskus, jetzt von Beuron aus, moderiert. Im diesjährigen Jahresbericht lag der Fokus auf dem „Mutter-Kind-Programm“, noch initiiert 2012 von Ruth Pfau. Dabei geht es um Familien, vor allem Mütter und Kinder, im Afghanen-Flüchtlingslager Gadap Town bei Karachi. Die Situation war schrecklich: Blutarmut, Unterernährung, Missbildungen und anderes. Heute kann gesagt werden, dass die Hilfe des dortigen Gesundheitszentrums sich positiv auswirkt. Allerdings: Spenden werden weiterhin dringend benötigt.

Zum Schluss noch **in Kürze:** Auf dem Campingplatz Maria Laach fand im Frühjahr ein Pächterwechsel statt. Die bisherige Pächterfamilie Paffhausen, unter der auch das sog. Blockhaus, die neue Gastronomie des Campingplatzes, entstand, verabschiedete sich nach 25 Jahren, auch mit einem Lob auf die Brüder im Kloster und den verstorbenen Bürgermeister von Nickenich Gottfried Busch für die gute Zusammenarbeit. Seit Januar 2021 ist das niederländische Unternehmen RCN Ferienparks nun Betreiber.

Im Frühjahr übergab die DLRG Mendig die Wachstation Laacher See der DLRG Andernach; dies aufgrund von vereinsinternen Umstrukturierungen. Anfang Oktober wurde der schon vor Jahrzehnten vor der westlichen Klausurmauer angelegte und nun auf Initiative des Zweckverbands Vulkanregion Laacher See neugestaltete und mit einer Attraktion versehene ca. 350 m lange Steinlehrpfad als Steinerlebnispfad neu eröffnet. In 13 Stationen – kind- und familiengerecht: spielerisch die Welt der Steine erkunden – bietet er geologisches Wissen aus der hiesigen Vulkanregion. Highlight ist das sog. Laachus-Spiel (Laachus ist das Maskottchen des Laacher Seegebietes), wobei die Teilnehmer selber als Spielfigur über Steine ins Ziel hinein hüpfen.

Ende Oktober konnte in der Tourist-Information Laacher See die 350.000. Besucherin seit Eröffnung dieser Einrichtung im Jahr 2015 begrüßt werden. Sinn dieses vom oben genannten Zweckverband betriebenen Infopoints auf dem Besucherparkplatz von Maria Laach ist eine gebündelte und umfassende Information über Maria Laach und die gesamte Vulkanregion Laacher See. Die Einrichtung hat sich für alle Beteiligten höchst bewährt.

Im Rahmen des beliebten Sommer-Events „Dein Lieblingssee“ (Seen.de) – das Online-Voting ermittelt neben dem Lieblingssee Deutschlands auch die Lieblingsseen in den 16 Bundesländern – war der Laacher See in Rheinland-Pfalz der Spitzenreiter des Jahres 2021.

Wir begannen unseren Chronikbericht mit Worten des Papstes über den hl. Josef: Gott hilft uns, wenn wir wie Josef kreativen Mut aufbringen, schreibt der Papst. Schauen wir in diesem Sinne noch einmal direkt auf unseren Konvent. Er zählt derzeit – nach dem Heimgang von P. Drutmar und der erfolgten Übernahme von P. Timotheus in das Bistum Münster – 28 Mitglieder im Alter zwischen 93 und 27 Jahren, das Durchschnittsalter ist, gelinde ausgedrückt, sehr hoch. Ein Mitbruder lebt dauerhaft außerhalb des Klosters. Die Alten unter uns erzählen, dass die Zahl der Mönche bei ihrem Eintritt sich auf weit über 100 belief. Ließe man nur die Zahlen sprechen, so müssten wir den Kopf in den Sand stecken. Vom Glauben her betrachtet, ist das Wort von Gottes Hilfe bei kreativem Mut in dieser Situation eine unschätzbare Ermutigung. Es ist eines der kostbaren Worte, wie sie uns Papst Franziskus immer wieder schenkt.

Solchen kreativen Mut erbitten die Brüder der Abtei Maria Laach für sich, für unsere Beuroner Kongregation und für die ganze Kirche. Sie grüßen hoffnungsfröhlich mit Segenswünschen für das Jahr 2022.